



**Auf den nächsten Seiten finden Sie
Biographien
der Angehörigen der Druckerfamilie Giunta
und ihre Handelsmarken**

Die Familie Giunta

druckte in Florenz, Venedig, Lyon, Salamanca und Burgos

Lucantonio Giunta d.Ä.
Lucantonio Giunta d.J.
Filippo Giunta d.Ä.
Bernardo Giunta d.Ä.
Benedetto Giunta d.Ä.
Filippo Giunta d.J.
Bernardo Giunta d.J.
Tommaso Giunta d.Ä.
Iacopo Giunta d.J.
Cosimo Giunta
Iacopo Giunta d.Ä.
Jeanne Giunta
und Jacqueline Giunta

Giuntino Giunta
Juan de Juan d.Ä.
Felipe de Junta
Juan de Junta d.J.
Matias Gast,
Lucrecia Gast de Junta
und Cornelio Bonardo
Cornelio Bonardo
Juan Battista Varesio
Luca de Junta
und Tomas de Junta
Julio de Junta
Bernardo de Junta

Die florentinische Familie Giunta, Händler von Papier, Büchern und anderen Waren, entwickelte sich, ausgehend von der ersten Werkstatt des Lucantonio Giunta in Florenz, zu einer weitverstreuten Drucker-, Buchhändler- und Verlegerdynastie, die in Rom, Venedig, Florenz, Lyon, Salamanca, Burgos und Madrid Werkstätten und Buchhandlungen unterhielt. Sie waren aufgrund der Qualität ihrer Verlagswerke nur mit dem Venezianer Aldo Manuzio vergleichbar, dessen große Konkurrenten sie waren.

Es gelang den Mitgliedern der Familie, »offizielle« Drucker vieler Regierungen zu werden und zusätzlich große Aufträge der Kirche zu erhalten. Giovanni Giunta wird sogar königlicher Drucker in Madrid.

Die Drucke der Familie wurden als »Giuntinen« oder »Juntinen« bezeichnet und setzten in Europa Maßstäbe wie die »Aldinen« des Venezianers Manuzio.



Wappen von Florenz

Lucantonio Giunta d.Ä.

(Lucas Antonius Giunta, Lucantonio de Gionta, Lucas Antonius de Giuntis, Lucas Antonius de Zontis, Lucantonius de Giunta, Lucantonio Zonta Fiorentino, Luceantonius de Giuncta, Lucantonio di Zonta, Lucantonius Florentinus, Luchantonio, Luchanthonio, L.A., Luc. Anton. de Zunta, Lucantonio Zonta, Lucae Ant. De Giunta Florentini, Lucae Ant. Juntae, Lucas Antonius de giunta flore[n]tinus, Lucas Antonius Giunta Florentinuus) stammt aus Florenz und war ursprünglich Papierhändler, der mit seinem Bruder Bernardo 1477 in Florenz eine Buchhandlung gründete; 1482 arbeitet er in Venedig mit Mathio di Codeca zusammen. 1489 gründet er in seiner Heimatstadt zusätzlich eine Druckwerkstatt. 1491 errichtet er hier eine Zweigniederlassung. Nach 1500 konzentrierte er sich und später seine Erben auf die Herstellung liturgischer Bücher, Missalen, Breviere, vielfach mit Illustrationen, und außerdem Texte in italienischer Sprache. Für ihn arbeiten zahlreiche andere Werkstätten wie die von Mattheus Capsaca aus Parma, Petrus de Quarangis, Giovanni Bagazzo, Johannes Rubeus und dem deutschen Inkunabel-Drucker Johann Emerich da Spira, von dem er auch seine ersten Schrifttypen erwarb. Durch Giunta wurde Venedig zum Herstellungszentrum liturgischer Bücher. Verheiratet war er mit Francesca di Soldano, mit der er fünf Kinder hatte: Tommaso und Giovanni Maria (Giovanmaria) und drei Töchter. Mit seinem jüngeren Bruder Filippo Giunta d.Ä., der in Florenz wohnen blieb, arbeitete er von 1491 bis 1510 zusammen. Von 1501 bis 1517 war Giorgio Arrivabene Geschäftspartner von ihm. 1507 schloß er sich für die Herausgabe juristischer Bücher mit Battista und Silvestro Torti, 1517 mit Amedeo Scoto und 1521 mit seinem Enkel Giuntino zusammen. Lucantonio druckte vor allem liturgische Bücher und volkstümliche Schriften. Er starb 1538; seine Söhne führten das Geschäft fort.



Das erste Bücherzeichen zeigt die Lilie in einem dreifachen Rahmen mit den Initialen. »LA«.

Lucantonio Giunta d.Ä.



Im zweiten Bücherzeichen umrahmt ein Blätterkranz die Lilie; zusätzlich sind vier Putten zu sehen.



Das dritte Bücherzeichen zeigt in einem kräftigen doppelten Rahmen die Lilie mit den Initialen. Lucantonio Giunta d.Ä. setzt dazu eine Devise: »soli Deo honor, & gloria«, Gott zu Ehren und Ruhm.



Die letzten Bücherzeichen zeigen in unterschiedlicher Gestaltung die Lilie. Diese Bücherzeichen aus den Jahren 1504–1513 wurden von Lucantonio Giunta in Rot gedruckt.

Lucantonio Giunta d.Ä.



Lucantonio Giunta d.J.

(Luca Antonius Iunta, Iunta) war der Sohn von Giovanni Maria (Giovanmaria) und Enkel des Lucantonio d.Ä., der in Venedig von 1558 bis 1600 als Verleger, Buchhändler und Drucker arbeitete. Lucantonio d.J. schloß sich für die Herausgabe von größeren Verlagswerken zumeist mit anderen Druckern und Verlegern zusammen. Seine Buchhandlung in gemieteten Räumen betrieb er unter dem Zeichen des Einhorns in der via Pellegrino. Verheiratet war er mit Bianca Verdi, mit der er zwei Kinder hatte: Tommaso und Giovanmaria d.J. Lucantonio Giunta d.J. starb 1602; Nachfolger wurden seine Kinder.

Er verwendete das Bücherzeichen seines Großvaters und seines Vaters, die eine Lilie zeigen.

Pilippo Giunta d.Ä.

(Officina Juntari, Philippo di Giunta; Philippus Iunta, Philippus bibliopola, Philippus Giunta, Philippus Junta Florentinus) war einer der erfolgreichsten Mitglieder in der Florentiner Verleger-Familie der Giunta. Er ist der jüngere Bruder von Lucantonio Giunta. Er war Verleger, Buchhändler und Buchdrucker und vermutlich auch Graveur oder Holzschneider. Das Geschäftshaus der Giuntas in Florenz befand sich im Stadtzentrum in der Nähe der bedeutenden Abtei von San Biagio im Stadtteil Badia. 1489 mietete er einen Laden von der »Santa Maria Assunta nella Badia di Firenzi« gegenüber den Treppen des gleichnamigen Klosters. 1490 stellt er die sog. Malermi-Bibel her, die erste vollständige Vulgata Italiens, die Nicolo Malermi 1471 übersetzt hatte; deren Umrißstil und die zahlreichen Holzschnitte sollten bis ins 16. Jahrhundert für ganz Italien und auch für die Drucker in Lyon stilbildend sein. Von ihm ging 1497 der Druck »Zenobii proverbia« mit der Schrift des 1488 erschienenen Florentiner »Homer« hervor. Nachdem er bereits ab jenem Jahr griechische Klassiker veröffentlicht hatte, publizierte man ab 1503 auch lateinische Klassikerwerke. In seiner Druckwerkstatt benutzte er zuerst Typenmaterial von Lorenzo Morgiani und Benedetto Riccardini, später ließ er sich eigene Schriften gießen, darunter auch eine Kursive nach einem Schnitt von Aldo Manuzio bzw. des Schriftschneiders Griffo. Wegen dieser unerlaubten Nachahmung bei gleichzeitigem Nachdruck von Verlagswerken des Manuzio entschied 1507 der Senat Venedigs und die päpstlichen Verwaltung auf Verlangen von Manuzio, daß die Giuntas diese Schrift nicht verwenden dürften. Filippo Giunta d.Ä. nutzte zwar weiterhin die Kursive, druckte jedoch nicht mehr Titel von Manuzio nach. Er druckte insbesondere lateinische Werke. Verheiratet war Filippo Giunta d.Ä. mit Lucrezia Buonmattei, mit der er fünf Kinder hat: Francesco d.J., Bernardo d.Ä., Giovanni (Juan), Caterina (verh. mit Bartolomeo Tinghi da Pistola) und Benedetto d.Ä. 1506 druckt Giunta die letzte im 16. Jahrhundert veröffentlichte vollständige Ausgabe



Das erste Bücherzeichen zeigt zwei stehende Putten auf einer Konsole, zwischen ihnen ein Schild mit der Spitze nach oben mit einer Lilie. Oberhalb des Schilds eine weitere stilisierte Lilie.

Pilippo Giunta d.Ä.

der »Canticle« von Dante Alighieri (in einer Bearbeitung von Girolamo Benivieni), die auf einer Ausgabe des Manuzio von 1502 fußen. Diese Ausgabe und Drucke der Werke Petrarcas und Boccaccios beeinflussten nachhaltig die italienische Hochsprache (florentinisch geprägt). 1509 arbeitete er in Florenz mit einem Schreibwarenhändler, möglicherweise Angiolo Tucci (Philippo di Giunta & Agnolo Cartolaio), zusammen. Er starb 1517; einige Werke sind auch nach seinem Tod unter seinem Namen von den Erben, seinen Söhnen Bernardo d.Ä. und Benedetto Giunta d.Ä., herausgegeben worden.

Die Erben des Filippo Giunta d.Ä. (Haeredes Philippi Iuntae, heredi di Philippo di Giunta, heredes Philippi Iunctae) waren Bernardo d.Ä., Francesco, Giovanni und Benedetto d.Ä. und sie arbeiteten sowohl zusammen wie auch einzeln von 1517 bis 1543.



Das zweite Bücherzeichen zeigt in einem rechteckigen Rahmen, der mit einem Band geschmückt ist, zwei Putten mit gefüllten Füllhörnern. Zwischen ihnen befindet sich ein quergeteilter Wappenschild mit einem zusätzlichen schräg verlaufenden Streifen. Über ihnen eine Lilie.

Bernardo Giunta d.Ä.

(Bernardo di Giunta, Bernardus Iunta, Bernardo Giunti, Bernardus Iuncta, Bernardo di Giunti) ist ein Sohn von Filippo d.Ä. und wurde Drucker und Verleger in Florenz. Er arbeitete sowohl allein wie auch gemeinschaftlich mit seinem Bruder Benedetto d.Ä. In Florenz befand sich das Geschäft in Badia. In Venedig arbeitete er einige Jahre für seinen Onkel Lucantonio. Er war verheiratet mit Dorotea del Modesti, mit der er insgesamt sieben Kinder hatte: Filippo d.J. und Iacopo (seine Nachfolger in Florenz), Bernardo d.J., (in Venedig tätig), Giuliano, der nach Madrid ging, Luca, Tommaso und Lucrecia. Bernardo Giunta d.Ä. starb 1550 oder 1551.

Seine Erben in Florenz und Venedig firmierten unter Heredi di Bernardo Giunti, i Giunti, Iuntae, bibliotheca Iunctia und officina Iuntarum.



Das erste Bücherzeichen zeigt in einem rechteckigen doppelten Rahmen zwei stehende Putten, die eine stilisierte Lilie halten. Auf dem Podest, auf dem die Putten stehen, wird die Devise wiedergegeben: »NIL CANDIDVS«. Die Lilie steht darüber auf einem weiteren Podest, auf dessen Vorderseite ein Wappenschild mit einem »F« befindet ist.



Das zweite Bücherzeichen zeigt in einem Oval in einem Renaissancerahmen die Florentiner Lilie. Darunter befindet sich in einem Oval wieder ein »F«. Oberhalb des Ovals ist ein Gesicht, flankiert von Früchten. Am unteren Rand sind zwei geflügelte Putten.

Benedetto Giunta d.Ä.

(Benedictus Iunta, Benedetto Gionta, Benedetto di Giunta, Benedetto di Gionta, Benedetto Giunti) ist ein weiterer Sohn von Filippo Giunta d.Ä. und Bruder von Bernardo Giunta d.Ä. und Giovanni Giunta (Juan de Junta in Burgos). Er war Verleger und Drucker in Florenz (1531–1548) und in Rom (1540 und 1541). Er arbeitete zumeist mit seinem Bruder Bernardo zusammen. Die Werkstatt und die Buchhandlung in Rom befanden sich am Campo de' Fiori, am Platz der Blumen (Campum Florea). Verheiratet war er mit Constanza Ticci. Für die Herstellung seiner Verlagswerke ließ er auch bei Girolamo Cartolari und Antonio Blado drucken. Er starb 1562.



Das zweite Bücherzeichen zeigt in einem rechteckigen Rahmen zwei stehende Putten, männlich, auf einem Podest. Zwischen ihnen, auf einem weiteren Podest, ist die Lilie zu sehen mit zusätzlichen Zweigen. Außerdem wird auf einem ovalen Wappenschild mit einem »F« auf die Herkunft aus Florenz verwiesen. Die Devise lautet wieder: »N[HI]L CANIDIUS.«



Das erste Bücherzeichen zeigt in einem Oval zwei geflügelte Putten, in ihrer Mitte die Lilie. Sie stützen sich auf ein Podest, an der zu lesen ist: »NIL CANDIDIUS. Darunter ist ein »F« zu erkennen.

Pilippo Giunta d.J.

(Filippo Giunti, Philippus Iunta, Philippus Iuncta, Filippo Gionti) ist der Sohn des Bernardo d.Ä. Er war Drucker und Verleger in Venedig 1566–1580, Florenz von 1567 bis 1600 und zwischendurch (1599) in Burgos. Verheiratet war er mit Andrea di Giuliano della Fonte, mit der er fünf Kinder hatte: Modesto, Giandonato, Bernardo (III.), Giuliano und Francesco d.J. Er arbeitete sowohl allein wie auch mit seinen Brüdern und war einer der Mitglieder der »Società dell'Aquila che si rinnova« (sub insigne Aquilae renovantis, Societas ad signum Aquilae, Societas Aquilae renovantis, sub signo Aquilae renovantis, signum Aquilae, Societas Aquilae), die Druck und Vertrieb juristischer Bücher gemeinschaftlich organisierten und die 1584 von Lucantonio Giunta d.J. gegründet worden war. Er arbeitete auch mit seinen Brüdern zusammen (Philippus Giunta & fraters, Filippo Giunti e fratelli bzw. Filippo e Bernardo Giunti & fratelli und Philippus & Iacobus Iunta fratres, Filippo & Iacopo Giunti, Filippo & Iacopo Giunti e compagni) in den Jahren 1569–1598 in Florenz und 1566–1581 in Venedig zusammen. Er starb 1600.



Im zweiten, rechteckigen, Bücherzeichen wird ein Oval mit der Lilie von Putten umrahmt. Im Oval ebenfalls Putten mit Flügeln. Am oberen Rand des Ovals ist eine Krone zu sehen, unten eine Kugel. Die Devise wiederholt sich.



Das erste Bücherzeichen zeigt in einem Oval die Florentiner Lilie. Zwei fliegende Putten sind links und rechts davon. Die Lilie steht auf einem runden Podest, auf dem die Devise »NIL CANDIDIUS« zu lesen ist. Darunter befindet sich ein »F« für Filippo.

Bernardo Giunta d.J.

(Bernardo Giunti, Bernardus Iunta, Bernardus Iuncta) ist der Sohn seines gleichnamigen Vaters. Bernardo d.J. zog 1570 von Florenz nach Venedig. Gemeinsam mit Lucantonio d.J. gab er 1573 bis 1583 vorwiegend juristische Werke heraus und mit seinen Brüdern Iacopo und Filippo d.J. (Bernardus Iunta & fratres, Bernardo Giunti e fratelli) Gedichtbände. 1607 schloß er sich Giovanni Battista Ciotti (Bernardus Iuncta & socii und Bernardus Iunta & socii) zusammen. Bernardo d.J. starb um 1627.



Das zweite Bücherzeichen zeigt in der ovalen Mitte das Wappen der Familie Medici (6 Kugeln [palle] als Hinweis auf die angebliche ärztliche Tätigkeit der Medici-Vorfahren, ein Löwe und eine Mütze: »Cappalle Medicee«). Links stehen auf einem Sockel die personifizierte Gerechtigkeit (Justitia) und rechts die Siegesgöttin (Viktoria) mit Palme. Auf den Sockeln sind Löwen zu sehen. Zwischen ihnen auf einem Band die Devise: »AMAT VICTORIA CURAM.« Unter diesem Band ein (vermutlich) Pferd mit einer Blume im Maul. Oben ist eine Krone zu sehen.



Das erste Bücherzeichen zeigt in einem Oval die Florentiner Lilie. Links und rechts zwei Karyatiden. Oberhalb und unterhalb des Ovals Gesichter.

Tommaso Giunta d.Ä.

(Thomas Iuncta, Tomaso, Giunti) und Giovanmaria (Giovanni Maria) d.Ä. arbeiten gemeinsam, wobei Tommaso als technischer Leiter der Officin tätig war und Giovanni Maria den Verkauf der Bücher vornahm. Tommaso Giunta d.Ä. war Verleger, Buchhändler und Drucker in Venedig. Verheiratet war er mit Francesca degli Alberti und nach deren Tod mit Francesca Panciatichi. Er starb 1566 ohne männliche Erben, hinterließ aber zwei illegitime Töchter, Modesta und Franceschina. Das Verlags- und Druckunternehmen erlitt unter ihrer gemeinsamen Leitung mehrmals erhebliche finanzielle Verluste, hatte 1553 wie die italienischen Geldwechsler kein Geld mehr auf dem nunmehr leeren Tisch (banca rotta), wurde im Folgejahr wieder gegründet und brannte 1557 vollständig ab, doch wurde die Werkstatt wieder neu eingerichtet. Die Brüder (Heredi di Lucantonio Giunta, haeredes Luceantonii Iunctae, haeredes Lucaeantonii Iuntae, haeredes Lucantonij Iunctae) arbeiteten in Venedig bis 1569 gemeinsam mit Gabriele Giolito De Ferrari, Federico Torresano und Ottaviano Scoto d.Ä. zusammen. Gegründet wurde diese Gesellschaft, die unter dem Zeichen einer Krone tätig war, erstmals 1539 – nach dem Tod des Lucantonio d.Ä.; der Gesellschaftsvertrag wurde mehrmals, zuletzt 1550, erneuert. Sie gaben insbesondere juristische Schriften heraus. Giovanni Maria d.Ä. starb 1569. Nachfolger im Geschäft wurde Lucantonio Giunta d.J., der Sohn von Giovanni Maria, der aber nur 1575 ein Werk (eine italienische Übersetzung der Werke von Tito Livio) herausbrachte.



Das Bücherzeichen zeigt in einem mit Blüten, Blättern, Früchten und Rollwerk verziertem Rahmen in einem Oval die Florentiner Lilie. Daneben die Initialen »L« und »A« (von Lucantonio).

Jacopo Giunta d.J.

war ein Sohn von Bernardo d.Ä., der mit seinem Bruder Filippo d.J. gemeinsam in Florenz (1569–1586) und in Venedig (1581–1587) unter den Namen Filippo e Iacopo Giunti & fratelli und Philippus & Iacobus Iunta & fratres zusammenarbeitete. 1570 nahmen sie in ihrer Partnerschaft den in Madrid arbeitenden Giulio (Julio de Junta) auf, ferner Luca Giunta, Tommaso Giunta und ihre Schwester Lucrezia, die in einem Kloster lebte. Iacopo Giunta d.J. starb 1587.



Das Bücherzeichen zeigt in einem rechteckigen Rahmen die Florentiner Lilie, flankiert von den Initialen »L« und »A«.

Cosimo Giunta

(Cosmus Iuncta, Cosmum Iunctam, Cosimo Giunti, Gionti) war Buchhändler und Drucker in Florenz. Er ist der Sohn von Iacopo d.J. 1579 begann er als Drucker bei seinem Onkel Filippo d.J. zu arbeiten. 1598 übernahm er die Officin seines Vaters, wo er mit seinen Brüdern Filippo (III.) und Bernardo (III.) zusammenarbeitete und bis 1618 auch mit der Herausgabe eigener Verlagswerke tätig war. 1598 stellte er als letztes eigenes Werk, das Lustspiel »Bando sopra le licentie da darsi a lauratori« des italienischen Renaissancedichters Antonio Cammelli (il Pistoia) her. Er arbeitete dann bis zu seinem Tod 1622 nur noch als Buchhändler.



Das zweite Bücherzeichen zeigt eine sich häutende Schlange, die sich um eine Lilie wickelt; die alte Haut liegt am Boden.



Das erste Bücherzeichen zeigt in einem Oval die Lilie, die am unteren Ende von zwei Putten gehalten wird. An den Seiten sind nach außen gerichtete Fratzen zu sehen.

Jacopo Giunta d.Ä.

(Jacques, Officina Juntarum, Iacopo, Iacomo Giunta, Jacobus Giuncta, Iacobus de Giunta, Jacobus Giunti, Jacobus Junta, Jacopo, Officina Juntari, Jacobus Giuncti, Jacques de Giunta, Officina Juntarum) stammt aus Florenz. 1518 ist er einige Monate in Rom. 1519 läßt er in Venedig von den deutschen Druckern Hans Fyroben (Phiroben) und Johann Divineur einen Druck herstellen. Ein Jahr später zieht er nach Lyon um, wo er die Leitung der Buchhandlung und des Verlags seines Onkels Lucantonio übernimmt. Zwischenzeitlich, 1526/27, geht er wieder nach Venedig zurück. Er verlegte theologische, medizinische und juristische Werke, die er von verschiedenen Druckern in Lyon (bei Giacomo Mazzocchi, Marcello Silber) herstellen ließ. 1525 und 1526 ließ er auch in Rom (z.B. bei Giovanni Giacomo Pasotti und Valerio Dorico) bzw. Venedig (bei Agostino Zani) drucken. 1525 arbeitete er mit dem römischen Verleger Antonio Salamanca zusammen (Iacobo de Iunta & Antonio de Salamanca). Ein Jahr später gab er mit Lucantonio Giunta d.Ä. »Triumpho de Fortuna« von Sigismondo Fanti heraus. Er besaß Niederlassungen in Frankfurt am Main, Antwerpen, Lissabon, Salamanca, Paris und Medina del Campo. Er starb 1546. In erster Ehe war er mit Catherine Paffi und in zweiter mit Catherine Favez verheiratet. Die Töchter Jeanne und Jacqueline führten die Buchhandlung ab 1577 gemeinschaftlich weiter.

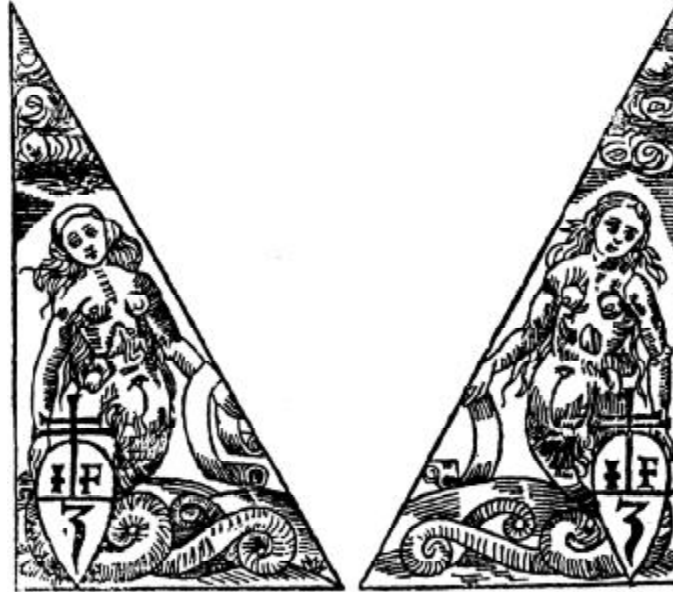


Das erste Bücherzeichen zeigt die Lilie, flankiert von zwei Kindern und einem Band mit der Devise: »IN DOMINO CONFIDO.«, darunter der Druckername »IACOBVS GIUNTA«.

Jacopo Giunta d.Ä.



Im zweiten Bücherzeichen hängt ein Schild mit der Handelsmarke an einer Astgabel eines Olivenbaums. Die Handelsmarke zeigt einen stilisierten dreigeteilten Reichsapfel mit einem doppelten Querbalken, in den beiden oberen Vierteln sind die Buchstaben »I« und »F« eingetragen; darunter (vermutlich) ein »Z« (für »Zonta«). Links und rechts stehen zwei Löwen, die den Schild halten.



Dieses Bücherzeichen zeigt wieder die Lilie. Neben ihr sitzen zwei Putten auf einem Grasboden; es scheint, als befänden sich Lilie und Putten auf der Spitze eines Berges.

Die nebenstehenden Bücherzeichen bestehen aus zwei zusammengehörenden Dreiecken. In beiden stehen zwei weibliche Figuren mit einem schwanzförmigen Unterteil hinter Schilden mit der Handelsmarke des Jacques Giunta. Das untere Bücherzeichen entspricht im wesentlichen dem vorhergehenden, jedoch sind an die Stelle der weiblichen Figuren Engel getreten, die jeweils in einer Hand ein Band halten.

Jeanne Giunta

(Herede di Iacobo Gionti) ist einer der Töchter des Iacopo (Jacques) Giunta d.Ä. und Druckerin und Verlegerin in Lyon. Sie war verheiratet mit Guillaume Regnauld, der das Geschäft bis 1557 leitete. Guillaume Regnauld war der Sohn des George Regnauld, der in Lyon einer der großen Druckereibesitzer und Verleger war, vergleichbar mit Sebastian Greyff. Zeitweise arbeitete sie mit dem Verleger Filippo Tinghi zusammen. 1581 druckt in Paris Guillaume Thibault Ancelin für Jeanne Giunta die »Summa S. Thomae Aquinatis, Doctoris Angelici, Ordinis Fratrum Praedicatorum, universam sacram Theologiam complectans, in tres partes diuisa ad Romanum exemplar diligenter recognita; cum Commentariis«. Es ist nicht sicher, daß Jeanne Giunta schreiben und lesen und unbekannt ist auch, ob sie eine Unterschrift leisten konnte. In einem Buch ließ sie eine Widmung schreiben, die sie wohl nicht selbst verfaßt haben wird. Dem Ideal des humanistisch geprägten Verlegers entsprach sie demnach nicht.

Ab 1577 war ihre Schwester Jacqueline Teilhaberin. Sie starb 1584; ihr Nachfolger war ihr Neffe Jean-Baptiste Regnauld (Regnault, Regnaud).



IN LIÒNE,
APPRESSO LA HEREDE DI
IACOBO GIONTI.
1577.

Das erste Bücherzeichen, 1577, zeigt in einem floralen Rahmen (mit Früchten) die Lilie; links und rechts im Rand sind zwei Putten zu sehen. Am oberen Rand ein Mädchenkopf.

Jeanne Giunta



Das zweite Bücherzeichen zeigt links einen Palmzweig und rechts einen Olivenzweig, die unten zusammengebunden sind. In der Mitte eine Lilie.



Das dritte Bücherzeichen zeigt eine Zeichnung, die schon von ihrem Vater verwendet wurde: eine Lilie, zwei Putten auf einem Berg.



Das vierte Bücherzeichen zeigt in einem Oval die Lilie. Oben sind neben einem (Stier-)Kopf Früchte eingezeichnet. Links oben ist zusätzlich das Gesicht eines Bärtigen, gegenüber das eines Kindes zu sehen. An beiden Seiten ringelt sich eine Schlange. In der Mitte links befindet sich ein Kopf, der aber wohl nicht zu der Schlange gehört. Ganz unten noch ein weiterer Schädel.

Jeanne Giunta



Das fünfte Bücherzeichen zeigt in der Mitte eines rechteckigen Rahmens die Lilie. Weitere Elemente dieses Bücherzeichens sind links oben ein schraffierter, dunkelgehaltener Kopf, der seine Ergänzung mit einem hellen Kopf auf der rechten Seite findet. Links und rechts unten könnte es sich um Schwäne handeln (zum damaligen Zeitpunkt war in Europa noch nicht bekannt, daß es auch schwarze Schwäne gibt).



Das letzte Bücherzeichen, wieder rechteckig, zeigt die Lilie und zwei dickliche Putten, die sich an Zweige lehnen; links ein Palmzweig und rechts eine Olivenzweig. In beiden Zweigen sind außerdem Früchte eingebunden.

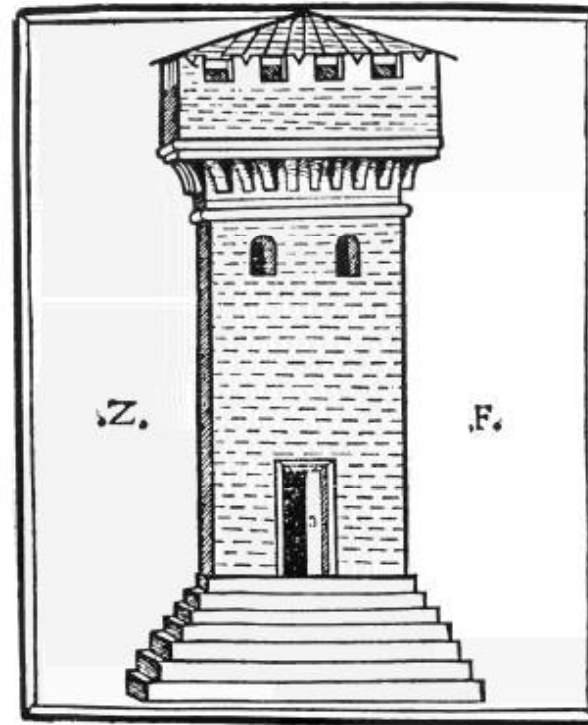
Giuntino Giunta

(Iuncta de Iunctis, Giuntinus de Giunta, Giontinus de Gionta) ist der Sohn des Biagio Giunta d.Ä. und war 1507 bis 1610 Verleger und Buchhändler in Venedig. Mit seinem Onkel Lucantonio d.Ä. arbeitete er in den Jahren 1517–1521 zusammen. Er ließ seine Verlagswerke bei Giacomo Penzio und Filippo Pinzi d.Ä. herstellen. Giuntino starb 1521.



Das erste Bücherzeichen zeigt in einem rechteckigen Rahmen einen Turm; üblicherweise wurde dieses Motiv von der Familie der Torresanos verwendet.

Das zweite Bücherzeichen zeigt neben dem Turm die Initialen »F« und »Z« (Felipe Zonta).



Giovanni Giunta d.Ä.

(Juan de Junta, Junti, Iunta, Juncta) ist der Sohn von Filippo d.Ä. und ging von Florenz oder Venedig zuerst nach Lyon als Buchhändler. Um 1520 ist er in Spanien. Er war verheiratet mit Isabel de Basilea, der Tochter des aus Basel stammenden Friedrich (Fadrique) de Basilea und Witwe des Alonso de Melgar. Isabel de Basilea hatte nach dem Tod ihres Mannes die ererbte Officin in Burgos 1525/26 allein geführt. 1526 heiratete sie Giovanni d.Ä. und ging mit ihm nach Salamanca, wo sie eine neue Druckerei einrichteten. Das Inventar der Officin in Salamanca hatte Giovanni von Pierres Tovans gekauft, der das Geschäft ein Jahr führen sollte, doch Tovans ging wohl unmittelbar nach dem Verkauf nach Medina. Auch Typenmaterial des in Salamanca arbeitenden Hans Gießler aus Seligenstadt (bei Darmstadt) konnte er kaufen. Giovanni d.Ä. war wohl auf seinem Weg nach Spanien eine Zeitlang als Buchhändler bei seinen Verwandten in Lyon tätig. In Burgos befand sich seine Officin am Marien-Brunnen (»prope fontem divae Mariae«). 1527 druckte er »Las Leyes de Toro glosadas« von Diego del Castillo, 1528 das Werk »Castillo inexpugnable defensorio de la fe« von Gonzalo Arredondo, im selben Jahr »El desano de los reyes de Francia y Inglaterra«, 1529 druckte er in Burgos »Summule fratris Dominici Soto Segobiensis ordinis predicatorum artium magistri« und 1530 »Arte para servir a Dios« von Alonso de Madrid. 1532 errichtete er gemeinsam mit dem aus Burgund stammenden Alessandro de Canova, einem Buchhändler, eine weitere Werkstatt in Salamanca, die sein Sohn Juan leitete und später übernahm. Die Druckerei befand sich in der Rua Nueva de Salamanca. Zwischen 1545 und 1560 war Giovanni d.Ä. in Lyon, wo er auf den Messen die von seiner Familie gedruckten Bücher verkaufte und mit seinem Vetter Iacopo d.Ä. (Jacques) zusammenarbeitete. Die Officin in Salamanca wurde in seiner Abwesenheit unter der Aufsicht seiner Frau Isabel von verschiedenen Faktoren geleitet (Martin de Eguia, Rodrigo de la Torre, Alonso de Medina). 1544 druckte



Giovanni Giunta d.Ä.

er in Salamanca die »Cronica de las Indias«, eine der frühesten Beschreibungen der amerikanischen Tier- und Pflanzenwelt, von Gonzalo Fernandez de Oviedo y Valdés. 1550 stellte er »Las pragmatica de Toledo« her. Canova schied 1551 aus der gemeinsamen Firma in Salamanca aus. 1553 mußte Isabel gegen ihren Faktor Rodrigo de la Torre gerichtlich vorgehen, entließ ihn deshalb und übernahm selbst die Leitung der Officin. 1555 konnte mit Juan Gomez de Valdivielso ein neuer Verwalter für die Werkstatt einschließlich der dazugehörenden Buchhandlung gefunden werden. Im Inventar aus Anlaß der Übergabe werden fast 16.000 Bücher, gebunden und ungebunden, im Wert von über 55.000 Marevidis (ein Handwerker verdiente etwa 100 Marevidis im Jahr) aufgeführt. Die Werkstatt besaß 15 Druckpressen, das Letternmaterial wog 2.058 Kilogramm, eine für damalige Verhältnisse ungeheuer große Menge. Die Officin verwendete als Type sog. Romanzen in mehreren Schriftgrößen, kursive Schriften und gotische Typen. Der letzte Druck des Giovanni d.Ä., 1557, war »Las obras espirytuales de Serafino da Fermo e Instruction y refugio del anima« von Diego de Zuniga. Er starb 1558.

Das Bücherzeichen zeigt zwei Putten auf einer Art Konsole, die jeweils ein Füllhorn halten. Zwischen ihnen ein Blätterkranz, in dem auf einem Tablett ein Kopf liegt; damit verweist das redende Bücherzeichen auf Johannes den Täufer. Neben den beiden Putten liegen zwei Löwen als Hinweis auf das Königreich Leon. Unterhalb des Kranzes sind Ornamente und ein Wappenschild zu sehen, auf dem die Initialen »I« und »A« (Juan Aleman [Hans Gießler] oder Juan und Alessandro) neben einem Kreuz mit doppeltem Querbalken zu sehen ist; die Initialen stehen auf einem Dreieck, in dessen Mitte ein Punkt eingetragen ist. Unter der Platte der Konsole steht: »NICHIL SINE CAVS[A]« (richtig wäre »nihil«), Nichts ohne Ursache. Die Devise wurde von Friedrich de Basilea übernommen.

Felipe de Junta

Die Werkstatt des Juan (Iacopo) de Junta d.Ä. in Burgos wurde von seinem Sohn Felipe de Junta (Phelipe) übernommen. Felipe arbeitete nach 1593 mit Juan Battista Varesio zusammen, der ein Jahr später das Geschäft übernahm. Von Felipe de Junta wurden u.a. hergestellt »Historia de los reyes Godos« von Julian de Castillo, eine Lucian-Ausgabe in einer Übersetzung von Mt. Laso de Oropesa (1588), »Astete institucion y guia de la juventud Christiana« und eine »Cronica del Cid« (1593).

Das erste Bücherzeichen zeigt auf einer Konsole zwei Putten, die jeweils ein nach innen gebogenes Füllhorn halten, zwischen deren Öffnungen die Lilie zu sehen ist. Die Putten sitzen auf Löwen. Unter der Lilie ist in einem Blätterkranz ein Tablett, auf dem der Kopf von Johannes dem Täufer liegt. Darunter ist ein Wappenschild, auf dem ein »F« (Felipe) eingetragen ist. Unterhalb der Konsole sind abermals stilisierte Lilien zu sehen.

Das zweite Bücherzeichen unterscheidet sich vom vorhergehenden nur dadurch, daß sich auf dem Schild die Buchstaben »I« und »V« für Juan Battista Varesio befinden. Es wurde von diesem und von Felipe de Junta gemeinsam verwendet. Es verweist damit sowohl im Vornamen als auch im zweiten Namen auf Johannes dem Täufer.



Juan de Junta d.J.

Die Officin von Juan de Junta d.Ä. (Iacopo) in Salamanca führte sein anderer Sohn, Juan d.J., fort, der schon 1554 die Leitung übernommen hatte. Er arbeitete selbständig von 1560 bis 1596. Zu seinen Drucken gehört ein »Libro de albeyteriade« des Francisco de la Reina, 1571 die »Relacion verdadera del recibimiento qu la ciudade Burgos hizo a la Magestad de la Reyna dona Ana de Austria« und 1587 die »Constizuciones sinodales del Arzobispado de Burgos«. Zusammen mit seinem Schwiegersohn Juan Battista Varesio druckte er die »Chronica del famoso cavallero Cid Ruy Diez Campeador e Philosophia moral de principes para su buena criança y governo« von Juan de Torres. Juan de Junta d.J. starb zwischen 1596 und 1598.

Das erste Bücherzeichen (1543 in Pedro de Cobarrubias »Remedios de jugadores«) zeigt mehrere Sockel mit mehreren Männerköpfen. In der Mitte findet sich ein breiterer Sockel. In der Mitte dieses Sockels befindet sich auf einem Wappenschild die Handelsmarke von Juan de Junta: ein Dreieck mit einem Punkt in der Mitte, darauf ein Kreuz mit zwei Balken. Neben dem Kreuz die Initialen »I« und »A«. Der Schild wird flankiert von (links) einem bärtigen Nöck und einer Nixe (rechts).

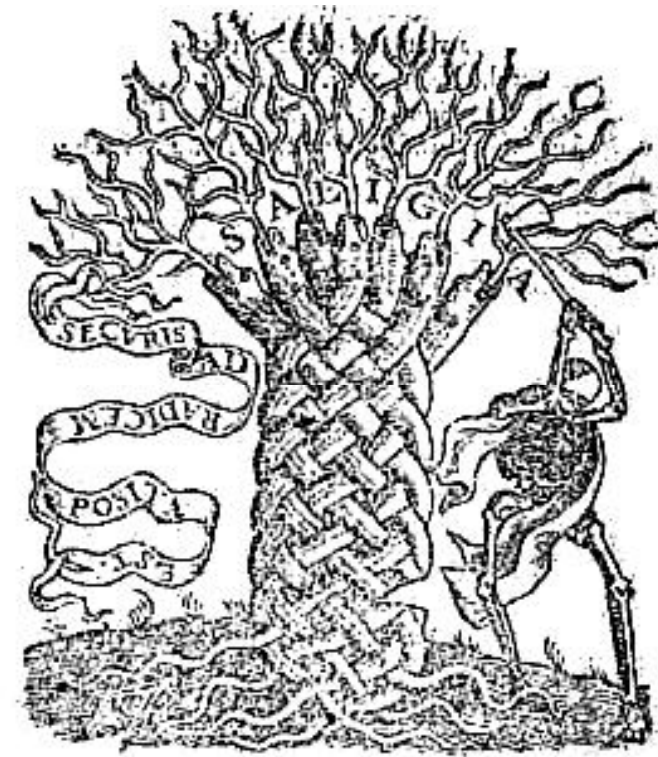
Auch das Bücherzeichen von Lucantonio Giunta d.Ä. wurde von ihm eingesetzt.



Lucrecia de Junta und Matias Gast

Eine Schwester von Felipe de Junta und Juan de Junta d.J., Lucrecia, heiratete den aus Antwerpen stammenden Drucker und Buchhändler Matias Gast (Matiam, Mathiae Gastij). Dieser eröffnete Anfang der 1550er Jahre in Salamanca eine Buchhandlung (Mercada de libros). 1553 schloß er mit dem spanischen Drucker Alonso de Medina einen Vertrag über eine Zusammenarbeit, der bis 1557 jährlich verlängert wurde. Bereits 1555 veröffentlichte er eine von ihm überarbeitete Ausgabe der »Synonymorum Sylva« von Simon Pelegrimios, die er bei Juan de Junta d.J. in Salamanca drucken ließ. Im selben Jahr stellte er in Burgos für Juan de Junta den zweiten Band »De inventione dialéctica« von Rudolfus Agricola her. Ein Jahr später gab er die von ihm übersetzte »Rhetoricae studiosis« heraus. 1562 gründete er auch eine Druckwerkstatt in Salamanca. 1563 veröffentlichte er Melchor Canos »De locis theologici«. 1569 stellte er die Schrift »Tratos y contratos de marcaderes y trantantes« von Thomas de Mercado. 1576 stellte er »Meditaciones devotissimas del amor de Dios« von Diego de Estalla her. »De musica libri septem en los tórculos del salmantino« druckte er 1577 im Auftrag von Alonso Mudarra, Juan de León und Francisco de Salinas. 1582 gab er die »Lamentationes« heraus. Das von Robert Estienne herausgegebene »Alphabeticum Hebraicum« von Manuel Veiga Diaz wurde von ihm und von Plantijn in Antwerpen nachgedruckt. Gast war der Drucker der Inquisition. 1575 versuchte er, durch Vermittlung von Plantijn einen Schriftgießer für Salamanca zu finden. Matias Gast ist wohl 1577 gestorben.

Seine Erben, darunter die Tochter Lucrecia Gast de Junta, führten Buchhandlung und Werkstatt vermutlich noch bis 1585 fort. Die Officin wurde dann an den Schwiegersohn Cornelio Bonardo übergeben, der mit der Tochter Jeronima verheiratet war.



Lucrecia de Junta und Matias Gast

Das Bücherzeichen von Matias Gast zeigt eine stilisierte Palme, die der durch ein Skelett symbolisierte Tod mit einer Axt fällen will. Im Geäst steht »SALIGIA«, auf einem Band, das links von der Palme herunterhängt, ist zu lesen: »SECURIS AD RADICEM POSITA EST«, Das Beil ist an der Wurzel gesetzt.

Das Bücherzeichen seiner Erben zeigt in einem mit einem verzierten Doppelrand versehenen Oval ebenfalls eine Palme. Ihre sechs Zweige halten in ihren Spitzen je eine Krone. Die Devise auf einem Band lautet: »CESSIT VICTORIA VICTIS.«, Der Sieg gehört den Eroberern.



Cornelio Bonardo

(Cornelius Bonardus, Cornelij Bornadi, Cornelis Bonart) stammt aus Flandern und kam in den 1540er Jahren nach Salamanca und arbeitete zuerst als Geselle bei dem spanischen Drucker Martin Nucio. 1550 wechselte er in die Officin des Matias Gast. Er war verheiratet mit Jeronima Gast de Junta. Das Geschäft firmierte unter »herederos de Matias Gast« und ab 1586 unter »herederos de M. Gast en casa de Cornelio Bonardo«. Zu seinen Druckwerken gehören: 1582 für Juan de Junta die vier Bände »Doctrina Christiana en la qual se enseña, todo lo que el Christiano deve hazer« des Luis de Granada, 1588 für den Buchhändler Claudij Curlet Sabaudiensis (für den Bonard mehrmals druckte) ein medizinisches Werk, 1588 »Regula et constitutions fratrum sacri Ordinis Beatae Mariae de Mercede Redemptionis Cauuorum« und 1589 »Quaestiones criminales tangentes iudicem«. 1590 erschien in dieser Officin sein wohl letztes Buch (»Regimiento de castas 1590« von Francisco Farfan), denn das Druckmaterial findet sich schon 1589 bei Diego Lopez und Juan de Adurza.

Das Bücherzeichen zeigt in einem Oval den biblischen König David, der in seiner rechten Hand ein Szepter oder Schwert hält. Vor ihm steht ein Tau-Kreuz, um das sich eine Schlange windet. Links daneben die Gesetzestafeln mit dem Text »EGO DOMINUS«, die üblicherweise mit Mose in Verbindung gebracht werden. In den beiden oberen Ecken zwei nach außen gerichtete Köpfe. Oben ist am Oval ein weiterer Kopf zu sehen. Am unteren Rand befindet sich der Wappenschild von Kastilien. An den Rändern sind Fruchtgehänge angebracht. Die Devise lautet: » BONA ARDUA.«



Isabel de Junta und Juan Battista

Eine Tochter des Juan de Junta, Isabel, heiratete den Drucker Juan Battista (Bautista) Varesio (Iuan, Ioannem Baptistam Varesium, Iuan Bautista Varesio, ex officina typographica Ioannis Baptistae Varesij), mit dem 1593 Felipe de Junta einen Gesellschaftsvertrag über die gemeinsame Herstellung von Verlagswerken schloß. Schon ein Jahr später übernahm Varesio die Werkstatt allein. Er druckte vorwiegend liturgische und andere theologische Literatur. Anfang des 17. Jahrhunderts löste er sein Geschäft in Burgos auf und ging auf Bitte des Herzogs von Lerma, Minister des Königs Philipp III., in die Stadt Lerma und richtete dort eine Druckerei ein.

Das Bücherzeichen ist bei Juan de Junta d.J. abgebildet.

Luca de Junta und Tomas de Junta

(Lucas, Junti, Junta, Juncta, Zonta) war der Sohn von Juan de Junta d.J. (Iacopo) und nach 1575 gemeinsam mit seinem Bruder Julio Drucker und Verleger in Salamanca. Ende der 1570er Jahre schlossen sie einen Vertrag mit der »Comisario del nuevo rezado« über die kurzfristige Lieferung von 2.200 Missalen und Brevieren. Da ihre eigene Werkstatt für die schnelle Ausführung eines derartig großen Auftrags nicht ausreichte, gaben sie die Hälfte der erforderlichen Drucke an die Officin der Erben des Juan Maria de Terranova weiter. Für ihren Teil nahmen sie ein Papier, daß der vereinbarten Qualität nicht entsprach. Die auftraggebende Comisario nahm deshalb Lucas de Junta vorübergehend in Haft. Es muß ihm in Verhandlungen der im Auftrag König Philipps II. handelnden Comisario gelungen sein, schnell wieder entlassen zu werden und den Auftrag auch weiter ausführen zu dürfen. 1582 druckte er Juan de Menas »Obras«. Luca de Junta starb Anfang der 1590er Jahre.

Die Werkstatt des Juan de Junta d.J. wurde von seinem Bruder Julio als Vormund für Lucas Sohn Tomas de Junta geleitet. 1594 muß dieser Tomas volljährig geworden sein, denn er druckt unter seinem Namen das Werk »Fd. de Mendoza de confirmando concilio Illiberitano«. 1620 stellt er »Fr. Hi. Leonis decisiones Valentinae«, 1621/22 Juan Battista Lavana »Viage de Filipe III. al raino de Portugal« und wohl als letztes Werk (1624) »Novelas amorosas« von Jos. Camerino her. 1621 wird Tomas königlicher Drucker in Madrid als Nachfolger seines Onkels. Er starb 1624.

Luca de Junta und Tomas de Junta verwendeten keine eigene Bücherzeichen.

Julio de Junta

war mit seinem Bruder Luca in Salamanca tätig und wurde 1594 (oder 1599) zum Drucker der königlichen Hofbuchdruckerei in Madrid berufen. Diese »Imprenta Real« wurde mit dem Inventar der Druckerei der Brüder ausgestattet. Nachfolger des Julio de Junta als »typographus regius« wurde sein Neffe Tomas. Er starb im Jahr 1618.

Julio de Junta verwendete kein eigenes Bücherzeichen.

Bernardo de Junta,

Enkel des Tomas de Junta, war Drucker der »Imprenta Real« in Madrid in den Jahren 1657 und 1658. Nach seinem Tod leitete seine Witwe, Teresa Junta, die Officin des Königs, firmierte aber weiterhin unter seinem Namen.

Bernardo und die Witwe verwendeten keine eigenen Bücherzeichen.